



DRESDNER ORGEL ZYKLUS 2025

Mittwoch, 12. November 2025, 20 Uhr

»B-A-C-H«

FRAUENKIRCHE

KREUZKIRCHE

KATHEDRALE

KULTURPALAST

Die Orgel der Frauenkirche

Erbaut 2005 von Daniel Kern, Straßburg

I HAUPTWERK C-a³

Principal 16'
Bordun 16'
Octave 8'
Viola di Gamba 8'
Rohrflöte 8'
Octave 4'
Spitzflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Octave 2'
Terz 1 3/5'
Cornet ab c1 5 f.
Mixtur 5 f.
Zimbel 4 f.
Fagott 16'
Trompete 8'
Clarine 4'

II OBERWERK C-a³

Quintade 16'
Principal 8'
Quintade 8'
Salicional 8'
Gedackt 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Octave 2'
Sesquialtera 1f.
Mixtur 4f.
Trompete 8'
Chalumeau 8'
Tremulant

III RÉCIT EXPRESSIF C-a³

Bourdon 16'
Flûte harmonique 8'
Viole de Gamba 8'
Voix Celeste 8'
Bourdon 8'
Principal 4'
Flûte octaviante 4'
Octavin 2'
Piccolo 1'
Plein Jeu 3–6f.
Cornet ab g 5f.
Basson 16'
Trompette harmonique 8'
Basson-Hautbois 8'
Voix Humaine 8'
Clairon harmonique 4'
Tremolo

IV BRUSTWERK C-a³

Gedackt 8'
Principal 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Octave 2'
Gemshorn 2'
Terz 1 3/5'
Quinte 1 1/3'
Sifflet 1'
Mixtur 3f.
Vox humana 8'
Tremulant

PEDAL C-g¹

Untersatz 32'
Principalbass 16'
Subbass 16'
Octavbass 8'
Bassflöte 8'
Octavbass 4'
Mixturbass 6f.
Fagott 32'
Posaune 16'
Trompetenbass 8'
Clarinbass 4'

KOPPELN

II-I, III-I, IV-I, II-II 16',
III-I 16', III-II, IV-II,
I-P, II-P, III-P, IV-P, III-P 4'

Sperrventil I,

Transpositeur IV (415 Hz),
Setzerkombinationen
(10 x 4096 Speicherplätze),
Appels des anches I,II,III, P,
Registercrescendo,
Crescendo Récit

DRESDNER ORGELZYKLUS

»B-A-C-H«

Der Dresdner Orgelzyklus ist eine gemeinsame Konzertreihe der drei Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes.

PROGRAMM**FRANZ LISZT** (1811–1886)

Präludium und Fuge über B-A-C-H

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

An Wasserflüssen Babylon BWV 653

ROBERT SCHUMANN (1809–1847)

Fuge Nr. 5 über den Namen B-A-C-H op. 60

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Passacaglia in c-Moll BWV 582

NIKLAS JAHN (*1996)

Freie Improvisation – Metamorphosis B-A-C-H

MAX REGER (1873–1916)

Phantasie und Fuge über B-A-C-H op. 46

ORGEL**Frauenkirchenorganist Niklas Jahn**

Einführung

Kaum ein Name hat die Musikgeschichte so nachhaltig geprägt wie der Johann Sebastian Bachs. Seine vier Buchstaben – B-A-C-H – stehen nicht nur für den Komponisten selbst, sondern wurden zu einem klingenden Symbol, das Generationen von Komponisten inspirierte. In der deutschen Notenschrift entsprechen diese Buchstaben den Tönen **B–A–C–H** (also B_b–A–C–H), einer charakteristischen Vier-Ton-Folge, die zu einem musikalischen Signum von universeller Strahlkraft wurde. Das heutige Programm folgt dieser Tonfolge quer durch Jahrhunderte – von Bachs eigener Musik über romantische Verehrung bis hin zu zeitgenössischer Reflexion.

Franz Liszt war einer der ersten großen Bewunderer Bachs im 19. Jahrhundert. In seinem monumentalen **Präludium und Fuge über B-A-C-H** von 1855 erhebt er das Tonmotiv zum heroischen Symbol geistiger Kraft. Liszt kombiniert hier barocke Strenge mit romantischem Pathos: Ein mächtiges Präludium führt in eine kontrapunktische Fuge, in der die Buchstaben B–A–C–H immer wieder neu durchleuchtet und in virtuoser Steigerung entfaltet werden. Das Werk ist eine Hommage an den „Vater der Musik“ – und zugleich ein Zeugnis von Liszts eigenem schöpferischen Genie.

Nach diesem romantischen Tribut erklingt Bach selbst – in seiner choralgebundenen Innerlichkeit. **An Wasserflüssen Babylon** stammt aus der Sammlung der sogenannten Leipziger Choräle und ist eine tief meditative Auseinandersetzung mit dem Psalm 137 („An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten“). Durch schwebende Linien entfaltet sich hier eine Klangwelt von erhabener Ruhe und seelischer Tiefe – ein stilles Zentrum des Programms, das die spirituelle Dimension von Bachs Musik offenbart.

Auch Schumann, der empfindsame Romantiker, zollte Bach seinen Respekt. In seinem Zyklus **Sechs Fugen über den Namen B-A-C-H** op. 60 (1845) verbindet er strenge kontrapunktische Arbeit mit lyrischer Wärme. Doch trotz der gelehrten Form zeigt sich in der fünften Fuge eine tänzerische, beinahe heitere Seite des Komponisten. Das berühmte B-A-C-H-Motiv wird hier nicht mit dramatischem Ernst, sondern mit spielerischer Eleganz behandelt: in geschmeidigen Linien, fließenden Rhythmen und feinen harmonischen Wendungen. Schumann gelingt es, strenge kontrapunktische Arbeit und romantische Leichtigkeit zu verbinden – die Fuge wirkt wie ein klangvolles Scherzo im Geiste Bachs, zugleich kunstvoll und unbeschwert.

Die **Passacaglia in c-Moll** zählt zu den größten Orgelwerken überhaupt. Über einem markanten achttaktigen Bassmotiv entfaltet Bach 20 Variationen, die sich zu einer mächtigen architektonischen Kathedrale aus Klang erheben. Die abschließende Fuge führt das Thema in kontrapunktischer Dichte fort und steigert die Dramatik bis zum triumphalen Schluss. Dieses Werk steht wie kein anderes für Bachs kompositorische Meisterschaft – eine Synthese aus Formbewusstsein, Erfindungskraft und spiritueller Erhebung.

Mit der **Metamorphosis B-A-C-H** wird das berühmte Motiv in die Gegenwart geführt. In freier Improvisation verwandelt sich das historische Tonmaterial in neue Klangwelten – manchmal eruptiv, manchmal meditativ, stets aber im Dialog mit der Tradition. Das B-A-C-H-Motiv wird hier als lebendige Substanz begriffen, die sich ständig neu formt: Vergangenheit wird Gegenwart, Geschichte wird Klang.

Zum Abschluss erklingt ein gewaltiges Spätromantik-Monument. Regers **Phantasie und Fuge über B-A-C-H** (1900) gilt als Höhepunkt der Orgelkunst um 1900 – eine Komposition von wagnerischer Dichte und emotionaler Wucht. Das Motiv B-A-C-H wird hier zum Motor einer dramatischen Entwicklung, die zwischen ekstatischer Chromatik, mystischer Innerlichkeit und architektonischer Strenge pendelt. Reger führt die Bach-Verehrung des 19. Jahrhunderts zu ihrem machtvollen Schluss – bevor die Moderne neue Wege beschreitet.

Niklas Jahn

ORGEL**Niklas Jahn**

Bereits während der Schulzeit studierte der aus Fulda stammende Organist und Dirigent bei Prof. Hans-Jürgen Kaiser an der Hochschule für Musik in Mainz als Frühstudierender Orgel. Er studierte in Mainz Bachelor Kirchenmusik in den Orgelklassen von Prof. Gerhard Gnann und Prof. Hans-Jürgen Kaiser. Er absolvierte an der Hochschule für Musik in Freiburg den Studiengang Master Kirchenmusik in den Orgelklassen von Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Vincent Dubois und Prof. David Franke. Zur künstlerischen Weiterentwicklung studierte er zusätzlich Master Orgelimprovisation in der Klasse von Prof. David Franke und Master Chorleitung bei Prof. Frank Markowitsch. 2025 erlangte er in den Klassen von Prof. David Franke und Prof. Matthias Maierhofer an der Hochschule für Musik in Freiburg die beiden Konzertexamina Orgelimprovisation und Künstlerisches Orgelspiel mit Auszeichnung.



Niklas Jahn ist vielfacher Preisträger international renommierter Orgelwettbewerbe, wie beim 32. St. Albans International Organ Competition in der Kategorie Orgelimprovisation (1. Preis), beim 9. International Organ Competition Musashino-Tokyo (1. Preis, verbunden mit einem Plattenvertrag bei dem Label »Naxos«), beim 53. Internationalen Orgelimprovisationswettbewerb in Haarlem (Finalist), sowie beim 13. Internationalen Orgelwettbewerb in Korschenbroich (1. Preis). Darüber hinaus ist er Stipendiat der »Studienstiftung des deutschen Volkes« und der »Helene Rosenberg-Stiftung«.

Von 2023–2024 war er an der Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken als Dozent für Orgelliteraturspiel und Liturgisches Orgelspiel/Improvisation tätig. Im Rahmen einer Professurvertretung unterrichtete er im Wintersemester 2024/25 an der Hochschule für Musik in Freiburg das Hauptfach Orgelimprovisation. Seit dem Wintersemester 2024/25 lehrt er zudem an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar Orgelliteraturspiel und Liturgisches Orgelspiel/Improvisation.

Am 1. Dezember 2024 – genau auf den Tag 288 Jahre, nachdem Johann Sebastian Bach ein umjubeltes Orgelkonzert auf der damals gerade geweihten Silbermann-Orgel spielte – wurde Niklas Jahn als Organist an die Frauenkirche in Dresden berufen.

Niklas Jahn geht einer regen internationalen Konzerttätigkeit nach, die ihn bereits in Länder wie Japan, England, Frankreich, Holland, Liechtenstein, Österreich, Polen, Portugal, Italien und in die Schweiz führte. Bei seinen Konzertprogrammen ist es ihm stets ein Anliegen einen Schwerpunkt auf das Besondere zu legen: Die Kunst der Improvisation verleiht seinen Konzerten eine besondere Note.

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Maria Noth
Pfarrer Markus Engelhardt

KONZERTBÜRO

Christian Drechsel
Thomas Martin

**LEITERIN MARKETING
UND KOMMUNIKATION**

Liane Rohayem-Fischer

GESTALTUNG

Oberüber Karger
Kommunikationsagentur GmbH

SATZ

Gundel Leuz

FOTO

S. 06 © Tobias Ritz

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten,
werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht
gebeten.

Die externen Inhalte liegen außerhalb der redaktionellen Ver-
antwortung des Herausgebers.



Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut. Sie wird heute durch eine **gemeinnützige Stiftung** verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte ohne öffentliche Förderung. Sie erhält auch keine Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt.

Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges **finanzielles Engagement**. **Ihre Spenden** ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden
Commerzbank AG
IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00
BIC: DRES DE FF 850

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

www.frauenkirche-dresden.de/spenden



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden. Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.